

**Prof. Dr. Reinhard Szibor:**  
**95 Fragen an die Synodalen der 11. Synode**

Der Anschlag der 95 Thesen durch Martin Luther vor knapp 500 Jahren gilt als Beginn der Reformation. Reformation ist kein einmaliges Ereignis der Vergangenheit, sondern bleibt eine ständige Aufgabe. Das ist meines Wissens Konsens in der EKD. Unsere Welt wandelt sich ständig und stellt uns und unsere Kirchen immer wieder vor neue Herausforderungen. Wir müssen diesen mit bewährten christlichen Prinzipien begegnen. Aber wir sollten auch für neue Wege offen sein, soweit sie diesem Grundsatz folgen. „Reformation heute“ bedeutet zunächst, Realitäten zur Kenntnis zu nehmen und sich daraus resultierend neuem Denken zu öffnen. Zurzeit treibt uns die katastrophale Welternährungssituation um und die Tatsache, dass sich die Lage angesichts des prognostizierten Bevölkerungswachstums und des Klimawandels noch weiter verschärfen wird. Die EKD spielt meines Erachtens eine beklagenswerte Rolle, da sie mit Thesen wie „Gentechnik taugt nicht zur Hungerbekämpfung“ und „Es ist genug für alle da“ die Möglichkeiten der modernen Biotechnologie leugnet und nur auf Umverteilung setzt, diese aber nicht realisieren kann. Die Brockensammlung (Lucas 9, 17) mag zur Ermöglichung von „Tafeln“ in Deutschland eine gute Lösung sein. Dass sie aber für die Lösung globaler Probleme nicht taugt, werden auch die größten Optimisten wohl nicht bestreiten. Maßnahmen wie die Einführung von „Vegitagen“ und „Gemüsegrillen“ lassen sich nicht als weltweite Bewegungen installieren und haben eher symbolischen Charakter. Auch das Ziel, die Landverteilung in den Hungerländern zu Gunsten armer Bauern zu verändern, wird sich von Europa aus kaum durchsetzen lassen. Für einen sozialen Umbau der dortigen Gesellschaften braucht es die Zeit von Generationen. Wir kennen das Beispiel Afghanistan, wo weder europäische Regierungen noch die Kirchen funktionierende Rezepte anbieten können und manchmal sogar noch alles verschlimmern. Schließlich handelt es sich dort überall um souveräne Länder mit eigenen Religionen und Traditionen!

Mit diesen wenigen Bemerkungen soll es auch schon genug sein. Ich will hier weniger Gegenthesen zu Ihrem Leitthema in die Welt setzen, sondern ich will Fragen stellen. Ich mute Ihnen viel zu! Die Schrift umfasst 95 Fragen auf 18 Seiten! Manchmal werden Sie die Ausführungen vielleicht auch als etwas zu unduldsam und sogar aggressiv empfinden. Ich will niemanden verletzen, sondern nur aufrütteln. Frau Prof. Margot Käßmann forderte kürzlich, Christen sollten Nervensägen sein, wenn es um Gerechtigkeit geht. Unter den Bedingungen des fortschreitenden Klimawandels sowie der Bevölkerungszunahme, mit der sich daraus ableitenden Verschärfung der Hungerkrise halte ich die Annahmeverweigerung für den Herrschaftsauftrag Gottes (Gen 1.28) für unethisch. Ich will dafür ein Problembewusstsein erzeugen und niemand soll ruhig schlafen können, es sei denn, er hat alles ihm Mögliche getan, um das Leid zu mindern!

Europa ist nicht vom Hunger betroffen. Deshalb könnte man denken, dass für uns die Grüne Biotechnologie nicht nötig sei. Das ist aber nicht so. Denn schließlich versorgt sich Europa auch zu Lasten der 3. Welt auf den globalen Märkten. Weiterhin setzen wir hier Zeichen, die sich auf die Entwicklungsländer auswirken. Deshalb habe ich hier auch die Geschehnisse in Deutschland im Blick. Meine Unduldsamkeit lässt sich einfach erklären: Die gesamte seriöse Wissenschaft sieht in der Grünen Gentechnik (GG) ein bedeutendes Potential zur Bekämpfung des Hungers und zur Etablierung einer ökologischen Landwirtschaft, die den Namen verdient. Aber die EKD und die ihre assoziierten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) leugnen das und bekämpfen die GG. Zu Beginn mag der Widerstand verzeihlich gewesen sein, denn man wusste wenig über gentechnisch veränderte Organismen (GVO) und es gab reichlich Spekulationen. Inzwischen werden GVOs auf 170 Millionen Hektar angebaut, das sind über 10% der gesamten Ackerfläche der Welt. Es gibt keinen seriös recherchierten Fall einer gesundheitlichen Schädigung von Menschen oder Tieren. Gentechnik-spezifische Umweltschäden treten nicht auf. Wo allerdings auf eine gute fachliche Praxis verzichtet wird, gibt es ökologische Probleme im gleichen

Maße, wie dies in Deutschland ganz ohne Gentechnik der Fall ist, wenn diese Regeln missachtet werden. Dies der GG anzulasten, ist unzulässig.

Es gibt inzwischen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die wirtschaftliche Vorteile für GVO-anbauende Kleinbauern und eine Erhöhung des Lebensstandards dieser Kleinbauern nachweisen. Und dies, obwohl die bisherigen gv- Pflanzen z. Z. nur ein kleines Spektrum der Bedürfnisse der Kleinbauern befriedigen. Für die segensreichsten und interessantesten Pflanzen wird der Anbau bisher verhindert bzw. befinden sich die Kulturen noch in der Entwicklungs- bzw. Zulassungsphase.

Trotz fast 20-jähriger positiver Erfahrungen lehnt die EKD gv- Pflanzen noch immer ab und bezeichnet gar die GG nach der wissenschaftlich nicht haltbaren Festlegung des Cartagena-Protokolls als „Risikotechnologie“  
Es mag sein, dass ich mit meinen Fragen manchen verärgere, aber im Grunde bleibe ich mit meinen Ausführungen nur auf der Linie, die die von mir und Ihnen geschätzte Frau Prof. Margot Käßman vorgegeben hat. Ein Zitat von ihr wähle ich als

**Frage 1:** „Jährlich sterben etwa 2,2 Mio. Kinder weltweit an den Folgen von Mangel und Unterernährung – das sind 6.027 Kinder täglich ... Was eigentlich, wenn täglich 6.027 Westeuropäer an Hunger sterben würden? Kann es sein, dass Sterben an Armut in den Ländern des Südens schlicht uninteressanter ist als Sterben in reichen westlichen Industrienationen?“

**Frage 2:** Halten Sie es für vorstellbar, dass Jesus in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter nicht nur ein Gewaltopfer meint, das der Barmherzigkeit bedarf, sondern auch die Hungernden in der Welt?

**Frage 3:** Im Gleichnis sind die Barmherzigen nicht die, von denen man es erwarten würde. Die Hilfe kommt von jemandem, der nicht so gut angesehen ist. Ist es vermessen, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass Wissenschaftler neue Wege der Hungerbekämpfung suchen und hart dafür arbeiten, obwohl sie dafür reichlich beschimpft werden? (Statt sich zur Ruhe zu setzen kämpft z. B. Prof. Potrykus bis ins hohe Lebensalter dafür, dass Kinder in den Hungerländern mit Provitamin A versorgt werden, um nicht zu erblinden und zu sterben, während unsere EKD die bestehenden Möglichkeiten geringerschätzt und die Bemühungen nicht unterstützt und sogar behindert). Ist das nicht genau die Geschichte von Lukas 10, 25-37?

**Frage 4:** Wussten Sie, dass die Einstufung der GG als Risikotechnologie in Cartagena auf einer Versammlung vorgenommen wurde, die allein von gentechnikkritischen NGOs bestritten wurde und Wissenschaftler an der Bewertung nicht beteiligt waren?

**Frage 5:** Kennen Sie die Studie der Europäischen Kommission „A decade of EU-funded GMO research“, wonach mehr als 500 unabhängige Forscherteams in gut 130 Forschungsprojekten feststellten, dass es „keine wissenschaftlichen Hinweise darauf gibt, dass GVO eine größere Gefahr für die Umwelt oder die Lebens- und Futtermittelsicherheit darstellen als herkömmliche Pflanzen und Organismen“?

**Frage 6:** Haben Sie gelesen, dass auch die Eidgenössische Kommission für biologische Sicherheit durch Auswertung einer großen Datenfülle zu dem Schluss gekommen ist, dass GG keine Risikotechnologie ist?

**Frage 7:** Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass der gesamte Wissenszuwachs in der Welt am Lager der GG-Gegner (einschließlich der EKD) vorbeigegangen ist und keinerlei Bewegung bewirkt hat, sondern dass es die 20 Jahre alten Argumente sind, die unverändert wiederholt werden?

**Frage 8:** Kann es sein, dass unsere Gesellschaft die GG deshalb abgelehnt, weil wir hier eher ein Wohlstands- als ein Versorgungsproblem haben und die Mehrheit der Bevölkerung Fragen der Ernährung und der Umwelt nur emotional bewerten will, sich hingegen für wissenschaftliche Zusammenhänge nicht interessiert?

**Frage 9:** Ist es nicht auch das Bequemste, wenn wir alle Technologien (die berechtigt oder unberechtigt Unbehagen verursachen), zu einem Paket bestehend aus Kerntechnik, Fracking, Nanotechnologie, Klonierung und

eben auch GG unauflösbar bündeln, so dass man dieses dann undifferenziert und ohne Einblick in die einzelnen Sachgebiete zu erlangen, ablehnen kann?

**Frage 10:** Die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten in der EKD (AGU), der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) und das Evangelische Bauernwerk haben in der Vergangenheit die GG stets abgelehnt. Die Argumente lesen sich, als wären sie von Greenpeace, dem BUND und anderen technologiefeindlichen Organisationen diktiert worden, die übrigens von der etablierten Wissenschaft durchgehend als unseriös angesehen werden. Haben Sie schon einmal zur Kenntnis genommen, dass es an der Münchener Universität das Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN) gibt, das sich auf seinem Webportal "[www.pflanzen-forschung-ethik.de](http://www.pflanzen-forschung-ethik.de)" genau mit dem hier angesprochenen Thema in seriöser wissenschaftlicher Weise beschäftigt, und dass man dort nach theologischer und naturwissenschaftlicher Wertung zu ganz anderen Ergebnissen kommt, als die anfangs genannten EKD-Institutionen?

**Frage 11:** Wie kann es sein, dass unsere eigenen Kirchenmitglieder, sobald sie sich auf seriöse wissenschaftliche Quellen beziehen, von der EKD ignoriert werden? Warum werden diese Wissenschaftler in unserer EKD mit dem diffamierenden Begriff „Genlobby“ abgetan, so dass man sich mit deren Meinung nicht mehr auseinandersetzen muss?

### **Zu den Fragen 12-23 (Mehrheits- und Minderheitenvoten)**

Vertreter von Parteien wie der Linkspartei, der GRÜNEN; der CSU und der NPD, aber auch der NGOs und der EKD erklären unisono, dass die GG auch deshalb geächtet werden sollte, weil sie von einer Mehrheit der Deutschen abgelehnt werde. Sie erachten das als Demokratie. Ihr Anspruch ist nicht, sich um Wahrheitserkenntnis zu bemühen und für daraus abzuleitende Konsequenzen zu werben, sondern sich einer aktuellen Mehrheitsmeinung und dem Zeitgeist zu beugen.

**Frage 12:** Wussten Sie, dass die Mehrheitsmeinung nichts über den Wahrheitsgehalt aussagt und dass sich allein daraus auch keine moralische Rechtfertigung ableiten lässt?

**Frage 13:** Erinnern Sie sich, dass die Forderung, Jesus zu kreuzigen und Barnabas freizulassen, die Umsetzung einer Mehrheitsmeinung war ?

**Frage 14:** Erinnern Sie sich, dass der Antisemitismus vom Mittelalter bis zur NS-Zeit der Mehrheitsmeinung entsprach und nur mutige Minderheiten sich dagegen ankämpften?

**Frage 15:** Wussten Sie, dass die Praxis der Hexenverbrennung der Forderung von Mehrheiten auch in der Kirche folgte und dass nur Minderheiten forderten, dem grausamen Treiben Einhalt zu gebieten?

**Frage 16:** Ist Ihnen bewusst, dass wir die Tatsache, dass unsere Kirche nach den Ereignissen des NS-Regimes noch einigermaßen mit erhobenem Haupt agieren kann, der bekennenden Kirche zu verdanken haben und dass diese leider eine Minderheitenkirche war?

**Frage 17:** Erinnern Sie sich, dass es zunächst Mehrheiten waren, die den Frauen keine Gleichberechtigung zugestehen wollten und nur Minderheiten heutige demokratische Zustände erkämpft haben?

**Frage 18:** War es eigentlich falsch, dass wir in der DDR als Minderheit nicht auf die Konfirmation verzichten wollten, auch wenn die Mehrheitsmeinung eigentlich zur Jugendweihe tendierte?

**Frage 19:** Ist es richtig, immer den Zeitgeist zu bedienen, oder sollten sich alle Verantwortlichen über die Fakten informieren und dafür kämpfen, dass sich unabhängig von Mehrheitsmeinungen die Wahrheit durchsetzt?

**Frage 20:** Wäre es nicht traurig um uns bestellt, wenn die Einstellung von politischen Parteien, NGOs und der EKD, man müsse die Mehrheitsmeinung bedienen, immer konsequent erfüllt worden wäre?

**Frage 21:** Hat sich die AGU, bevor sie die populistische und wissenschaftlich ungerechtfertigte Begrüßung des Mon 810-Verbots oder die Forderung nach Verbot von Amflora publiziert hat, mit Wissenschaftlern beraten und um Wahrheitsfindung bemüht, oder hat sie bewusst nur die Mehrheitsmeinung bedient?

**Frage 22:** *Wussten Sie, dass es innerhalb unserer Kirche Minderheiten, wie den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU) und das erwähnte TTN gibt, die aufgrund ihrer Kommunikation mit wissenschaftlichen Instituten zu ganz anderen Einsichten gelangen, als die AGU und andere schon zitierte Einrichtungen der EKD? Warum spielen deren Einschätzungen und Papiere in den Verlautbarungen der EKD keine Rolle?*

**Frage 23:** *Wussten Sie, dass trotz aller Demagogie gegen die GG in der Gruppe der 18- bis 29- Jährigen eine Mehrheit für diese zukunftsweisende Technologie aufgeschlossen ist?*

### **Zu den Fragen 24 - 26: („Es ist genug für alle da“???)**

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass die globale Nahrungsmittelproduktion bis 2050 verdoppelt werden muss, um die Bedürfnisse der prognostizierten Bevölkerung der Erde zu befriedigen. Die Autoren D.K. Ray et al. haben in ihrer Publikation "Yield Trends Are Insufficient to Double Global Crop Production by 2050". (PLoS ONE (2013) 8(6): die gesamte vorliegende relevante Weltliteratur zu dem Thema ausgewertet und die aufwendige Metastudie zur landwirtschaftlichen Produktionsentwicklung bis 2050 vorgelegt: „Zu allererst müssen wir verstehen, wie die Lebensmittelerträge sich weltweit ändern und ob wir auf dem richtigen Weg sind, die Produktion bis 2050 zu verdoppeln. Die Kulturen von Mais, Reis, Weizen und Sojabohnen produzieren gegenwärtig etwa 2/3 der global durch die Landwirtschaft bereitgestellten Kalorien. Die Autoren fanden, dass die Erträge dieser wichtigsten Kulturen pro Jahr nur um 1.6%, 1.0%, 0.9% und 1.3% zunehmen. Das sind nur 2.4 % dessen, was benötigt würde, um die notwendige Verdopplung zu erreichen!“ Die Autoren präsentieren detaillierte Weltkarten des landwirtschaftlichen Anbaus und zeigen auf, wo und um welche Beträge die Ertragsteigerungen erreicht werden müssen. Vor diesem Hintergrund mutet das Motto der Synodaltagung in Düsseldorf "Es ist genug für alle da!" wie eine Traumsequenz aus einer anderen Welt an. Sicher, die Studie, die die Realität so übersichtlich zusammenfasst, ist ganz neu. Aber andererseits stehen die Daten schon längere Zeit zur Verfügung. Und wir leisten uns als EKD kirchensteuerfinanzierte Institutionen, die die Synode über derartige Entwicklungen informieren könnten und sollten (z. B. das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen und die AGU).

**Frage 24:** *Wie kann es da zu einer realitätsfernen Aussage "Es ist genug für alle da!" kommen, die die Weichen auf Konservierung der Hungersituation stellt?*

**Frage 25:** *Lesen Sie Studien aus dem Bereich der unabhängigen Wissenschaft, und wenn ja, spielen solche Studien in Ihren Überlegungen irgendeine Rolle?*

**Frage 26:** *Haben Sie Zahlen mit gegenteiliger Aussage aus anderen Quellen als die oben zitierte, die den Kriterien der Wissenschaft standhalten (und nicht von spendenorientierten Organisationen wie Foodwatch, Greenpeace etc., die keinerlei anerkannte wissenschaftliche Qualifikation vorweisen können)?*

### **Zu den Fragen 27- 32 (zur Roten Gentechnik)**

Für die Gentechnik, die in verschiedenen Bereichen genutzt wird, hat sich eine Farbenlehre etabliert. Rote Gentechnik bezeichnet die Anwendung (meist an Mikroben) zur Herstellung von Medikamenten verschiedener Art. Weiße bzw. Graue Gentechnik ertüchtigt Mikroben zur Produktion von Enzymen und Feinchemikalien, die für die Lebensmittelproduktion und –veredelung sowie als Wirkstoffe in Waschmitteln und vielen anderen Bereichen des Lebens einsetzbar sind. GG befähigt Pflanzen dazu, sich vor entomologischen Schädlingen sowie vor Krankheiten durch Viren, Bakterien und Pilze zu schützen. Eine Anwendung ist auch die Vermittlung einer Resistenz gegen Herbizide. Besonders zukunftssträchtig ist die Ausstattung von Pflanzen mit Fitness gegen physischen Stress wie Trockenheit, temporäre Überflutung, hohe Salzkonzentration im Boden etc. Schließlich sei das Gebiet der gentechnischen Biofortifikation genannt. Das bezeichnet die Möglichkeit, Pflanzen (z. B. Reis, Hirse, Maniok, Bananen) mit Vitaminen und anderen Mikronährstoffen auszustatten, um den in den Tropen verbreiteten „Stillen Hunger“ zu bekämpfen. Schließlich dient die GG auch dazu, auf umweltfreundliche Art in-

novative Werkstoffe für die Wirtschaft herzustellen und problematische Werkstoffe zu ersetzen. Die Grenzen zwischen den Gebieten sind fließend, da z. B. Medikamente jetzt auch in Pflanzen hergestellt werden. Ursprünglich lehnte eine fälschlicherweise als „ökologische Bewegung“ bezeichnete Gemeinschaft, die auch die Meinungsbildung in der EKD dominierte, Gentechnik „grundsätzlich und für alle Anwendungsbereiche“ ab. Heute richtet sich der Widerstand nur noch gegen die GG, während Rote und Weiße Gentechnik weitgehend akzeptiert und zuweilen sogar begrüßt werden. Die Argumente gegen die Rote und Weiße Gentechnik lauteten damals, dass die gentechnisch veränderten Organismen (GVO) aus den geschlossenen Versuchs- und Produktionsanlagen ausbrechen und in die Umwelt gelangen könnten und deshalb ein hohes Gefahrenpotential besäßen. Richtig war, dass man ein „Ausbrechen“ der GVOs nicht mit Sicherheit verhindern konnte. Falsch war jedoch, dass das irgendeine Sicherheitsrelevanz hätte. Inzwischen ist die "Rote Gentechnik" mit mehr als 140 Medikamenten, insbesondere Insulin, in Deutschland auch von den GRÜNEN und den Kirchen akzeptiert und man behauptet (im Gegensatz zu damals), es gebe keine Gefahren, weil die Produktion in geschlossenen Systemen stattfindet. Damit hat man sich zweckorientiert von der Wahrheit entfernt, erklärt die Produktionsanlagen – im Gegensatz zu früher - für absolut dicht, anstatt sich auf die Wahrheit einzulassen, dass geprüfte GVOs zwar in die Umwelt gelangen können, aber weder ein Umwelt- noch ein Gesundheitsrisiko darstellen. Ursache für die nun erwachte Akzeptanz dürfte eher sein, dass die früheren Fundamentalgegner der Gentechnik erkannt haben, dass sie die Medikamente für sich selbst und ihre Angehörigen brauchen.

**Frage 27:** *Haben auch Sie Ihre Einstellung zur Roten Gentechnik in den vergangenen Jahren gewechselt? Wenn ja, mit welchen Argumenten?*

**Frage 28:** *Glauben Sie, dass Sie der Roten Gentechnik auch dann positiv gegenüberstünden, wenn Sie selbst oder Ihre Angehörigen davon nicht persönlich profitieren würden?*

**Frage 29:** *Glauben Sie, dass der Widerstand gegen die Rote Gentechnik auch dann zusammengebrochen wäre, wenn es nur darum ginge, Medikamente für die Bevölkerungen in Afrika, Asien und Lateinamerika, aber nicht für uns bereitzustellen?*

**Frage 30:** *Befürworten Sie es, dass man sich Gentechnikprodukte (Medikamente), unter die Haut spritzt, die EKD-Gremien aber den Verzehr von Gentechnikprodukten prinzipiell ablehnen, und dass wertvolle Nahrungsmittel wie Honig vernichtet werden, obwohl sie nur Spuren von gv-Pollen enthalten?*

**Frage 31:** *Wie werden EKD-Verantwortliche sich verhalten, wenn die Pharmaindustrie die Insulinproduktion aus Kostengründen von Bakterien, die in Behältern leben, in die Färberdistel verlegt und auf dem Acker anbaut? (Das ist dann GG!) Auch Blutalbumine werden neuerdings in Reis produziert, um den Mangel an Blutkonserven teilweise zu kompensieren. Lehnen Sie diese Medikamente ab, nur weil sie aus der GG stammen?*

**Frage 32:** *Darf man solche Medikamente in kirchlichen Krankenhäusern anwenden, oder sollen Ärzte, die Medikamente aus der GG-Produktion verordnen und gegen den EKD Mainstream verstoßen, entlassen werden?*

### **Zu den Fragen 33-46 (Biofortifikation)**

In den tropischen Gebieten gibt es das Phänomen des „Stillen Hungers“. Darunter versteht man eine Unterversorgung der Menschen mit Vitaminen, essentiellen Aminosäuren und Mineralien. Unter stillem Hunger leiden vorwiegend Kinder und werdende Mütter. Wegen Vitamin A –Defizit (VAD) erblinden jährlich 500.000 Kinder, die Hälfte davon stirbt daran. Reis enthält normalerweise kein Carotin, die Vorstufe von Vitamin A, ist aber das Hauptnahrungsmittel in vielen Gebieten der Erde. Zink- und Eisenmangel schwächen die Immunabwehr und eine Unterversorgung mit essentiellen Aminosäuren verschlimmert das ohnehin schon bestehende Proteindefizit. Die Armen können sich oft das notwendige Obst und Gemüse zur Schließung der Ernährungslücke nicht leisten. Deshalb gibt es die Strategie der züchterischen Anreicherung von Pflanzen mit den o.g. Mikronährstoffen. Man nennt das „Biofortifikation“. Gentechnikbasierte Biofortifikationsprojekte werden in Hinsicht auf Reis, Maniok, Bananen und Hirse (Sorghum) betrieben. Das alles sind Kulturen, die für die Menschen in tropischen

Ländern eine große Bedeutung haben. Überall, wo diese Früchte als Grundnahrungsmittel dienen und eine Ergänzung durch Gemüse und tierische Produkte fehlt, gibt es stillen Hunger und Mangelkrankheiten.

Allen diesen Biofortifikationsprojekten ist gemeinsam, dass sie in den Entwicklungsländern selbst betrieben, aber durch steuer- und spendenfinanzierte Forschung in westlichen Ländern (Schweiz, USA, Australien) unterstützt werden. Zu den größten Förderern der Forschung und Umsetzung der Ergebnisse in den Entwicklungsländern zählen philanthropische Stiftungen wie die von Warren Buffett und Bill & Melinda Gates. Die Kirchen engagieren sich nicht, weder mit ihren Möglichkeiten der Spendenakquirierung, noch mit ihren assoziierten NOGs wie „Brot für die Welt“. Mehr noch: Sie beteiligen sich an der Bekämpfung dieser Aktivitäten! So kritisiert z. B. Dr. Rudolf Buntzel, der Beauftragte für Welternährungsfragen beim EED, das Programm der Bill & Melinda Gates Stiftung „The Alliance for a Green Revolution in Africa's (AGRA) Soil Health Program“: AGRA ginge „völlig an der Realität in Afrika vorbei.“ Buntzel bezeichnete die dort gewährte Saatguthilfe als kontraproduktiv und nur profitabel für Düngemittel- und Saatgutkonzerne.

Ein Paradebeispiel soll noch näher erläutert werden: Ingo Potrykus und Peter Beyer entwickelten Ende der 1990er Jahre den sogenannten „Goldenen Reis“, der der VAD vorbeugen kann. Die beiden Forscher haben die für die Synthese des Carotins zuständigen Enzyme in die Reispflanze übertragen. Berechnungen haben ergeben, dass dadurch pro Jahr allein in Indien etwa 40.000 Todesfälle bei Kindern vermieden werden könnten. Potrykus und Beyer konnten auch die beteiligten 6 Agrokonzerne (darunter Bayer und Monsanto) bewegen, auf Patentschutz und Lizenzgebühren zu verzichten, so dass der "Goldene Reis" als Saatgut sehr preiswert angeboten werden kann. Aber das genau ist die Crux. Damit entfällt ein zentrales Argument gegen die GG (zu teuer für arme Bauern). Greenpeace und andere NGOs (wie leider auch die kirchennahen NGOs wie „Brot für die Welt“ und Misereor) befürchten deshalb „einen Dammbbruch“ für die GG. Seit 15 Jahren schaffen sie es, die Zulassung des gv Reises als Lebensmittel und den Anbau zu verhindern. Den Regierungen in den entsprechenden Ländern wird gedroht, dass sie mit der Zulassung von Goldenem Reis ihre Reis-Exportchancen nach Europa gefährden. Auch unsere EKD wendet sich mit ihren Fachgremien gegen den Goldenen Reis und spielt somit eine beklagenswerte Rolle. Frau Dr. G. Kordecki schrieb 2001 in der Schrift „Was darf der Mensch?“, „Zur Bekämpfung von Mangelkrankheiten wäre eine Aufklärung der Bevölkerung über eine ausgewogene Ernährung mit vitaminreichen heimischen Pflanzen sicher die bessere und vor allem preiswertere Alternative“. Die übrigen Biofortifikationsprojekte, die sich in der Entwicklung befinden, werden in den kirchlichen Papieren weitgehend ignoriert.

**Frage 33:** *Haben Sie genug Phantasie, sich vorzustellen, dass auch Mütter aus den armen Schichten in Südostasien durchaus wissen, dass ihren Kindern die Verabreichung von Obst und Gemüse sowie Milch gut tun würde und sie ihren Kindern Obst auch nicht vorenthalten würden, wenn sie es bezahlen könnten?*

**Frage 34:** *Die von Frau Dr. Kordecki 2001 gegebene Empfehlung hätte man schon seit 13 Jahren umsetzen können. Hat man es getan? Nein? Wieso nicht? In einer Studie, die in der medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht wurde, wird geschätzt, dass weiterhin Jahr für Jahr 668.000 Kinder an VAD sterben. Wo bleibt der Erfolg der von Frau Dr. Kordecki vorgeschlagenen Strategie, die den Goldenen Reis überflüssig machen soll (schließlich wird diese Strategie ja nicht durch NGOs behindert, wie der Goldene Reis!)?*

**Frage 35:** *Glauben Sie nicht auch, dass, solange man nicht den Königsweg gefunden hat, um ein Problem zu lösen, alle denkbaren Strategien verfolgt werden sollten? (Wir glauben, dass das Golden-Reis-Projekt unter den gegebenen Bedingungen der Königsweg ist, aber trotzdem würden wir nie andere Ansätze behindern wollen!)*

**Frage 36:** *Wussten Sie, dass konventionelle Lebensmittel-Anreicherungsprogramme für Vitamin A in Indien für jedes gerettete Leben 2.700 Dollar kosten würden, während der Goldene Reis nur 100 Dollar pro Kind kosten würde, das vor VAD bewahrt wird? Finden Sie das auch noch zu teuer, wie Frau Dr. Kordecki zu bedenken gibt?*

**Frage 37:** GG-Gegner behaupten, Goldener Reis würde nicht angenommen, weil die Asiaten ja auch braunen Reis meiden. Wussten Sie, dass brauner Reis sich geschmacklich stark von normalem Reis unterscheidet und dass er schnell verdirbt? Wussten Sie, dass die Goldener-Reis-Eigenschaft in die heimischen Sorten eingekreuzt worden ist und diese den Geschmacksbedürfnissen der Bevölkerung entsprechen?

**Frage 38:** GG-Gegner behaupten, Goldener Reis würde nicht angenommen, weil die potentiellen Konsumenten durch die gelbe Farbe abgeschreckt würden. Wussten Sie, dass viele asiatische Gerichte ohnehin mit Safran, Annatto und Kurkuma gelb gefärbt werden?

**Frage 39:** Man wirft den Verfechtern des Goldenen-Reis-Projekts vor, dass ihre Prognose (Rettung von 40000 Kindern pro Jahr allein in Indien) zu optimistisch sei. Hielten Sie es für vertretbar, das Projekt trotzdem zu starten, selbst wenn vielleicht nur 1/100 der prognostizierten Zahl gerettet würde (also 400 Kinder pro Jahr in Indien und zusätzliche Fälle anderswo. Wäre das der Mühe wert oder ist das eine Bagatelle? Ist Ihnen bekannt, welchen Aufwand wir (zu Recht) betreiben, um ein einziges deutsches Kind (z. B. mit Hämophilie) zu retten?

**Frage 40:** Was hielten Sie davon, wenn die EKD sich entschlösse, Biofortifikationsprojekte sowohl moralisch als auch mit Kollekten zu unterstützen?

**Frage 41:** Haben die Gegner des Goldenen-Reis-Projektes Argumente gegen den Goldenen Reis außer der Spekulation, dass die Kinder, die nicht mehr an VAD sterben, eine Allergie bekommen könnten?

**Frage 42:** Wussten Sie, dass nur 70 g Goldener Reis die empfohlene tägliche Menge an Vitamin A liefern können und dass nicht, wie Greenpeace demagogisch behauptet, mehrere Kilogramm nötig sind?

**Frage 43:** Es ist denkbar, dass der Goldene Reis ein Türöffner für die GG sein wird. Durch einen Erfolg des „Golden-Reis-Projektes“ würde sich sicher das Spendeneinkommen von Greenpeace & Co. vermindern. Halten Sie das für schlimmer als den Tod tausender Kinder?

**Frage 44:** Halten Sie es für christlich, einige Millionen Kinder auf dem Altar der Anti- GG- Kampagnen zu opfern, nur damit das „Horrorszenario“ „Erhöhung der Akzeptanz für die GG“ nicht eintritt?

**Frage 45:** Die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA hat jetzt erstmals ein rekombinantes Protein (Glukosyltransferase), das aus gv- Pflanzen gewonnen wird, als Medikament zur Therapie der Stoffwechselerkrankung Morbus Gaucher zugelassen. Soll das Mittel auch zur Behandlung deutscher Kinder zugelassen werden? Wenn ja, können Sie begründen, warum deutsche Kinder mit Produkten der GG gerettet werden sollen, wo doch asiatische Kinder lieber an VAD sterben sollen, als mit Goldenem Reis ernährt zu werden?

**Frage 46:** Glauben Sie, dass Menschen, die das Goldene-Reis-Projekt und vergleichbare Programme bekämpfen, Mt 25,31-46 kennen und darüber nachgedacht haben? Oder ist das eher unwahrscheinlich?

### **Zu den Fragen 47-53 (Bt-Pflanzen)**

Die EKD-Kammer für Entwicklung und Umwelt hat sich im Jahr 2000 in ihrer Studie „Ernährungssicherung und nachhaltige Entwicklung“ mit der GG beschäftigt. Sie stellte fest, dass die Konzepte der Herbizid-resistenten und insektenresistenten Pflanzen in der überwiegenden Mehrheit auf die Bedürfnisse einer stark industrialisierten und exportorientierten Landwirtschaft ausgerichtet seien. Die Mehrheit der Bauern in den Entwicklungsländern verfüge nicht über die Mittel, diese Sorten gewinnbringend anzubauen. Die gentechnische Forschung gehe daher an ihren Bedürfnissen vorbei. Hinzu kommt, dass die EKD Umweltrisiken an die Wand malt, die von Bt-Pflanzen ausgingen. Man spricht von einer Gefährdung von Florfliegen, Marienkäfern, Nichtziel-Schmetterlingen, der Bodenfauna etc. Es gibt aber zahlreiche Untersuchungen, die das widerlegen. Studien, die Schäden reklamieren, sind alle nicht verifizierbar und wurden als methodisch falsch identifiziert. Da ist sich die Wissenschaftswelt einig! Es gibt inzwischen zahlreiche Bt-Pflanzen, allerdings nur wenige haben eine Anbauzulassung. NGOs wie Greenpeace tun alles, um dies zu verhindern. Und die EKD klatscht Beifall.

**Frage 47:** Ist es verantwortliches Handeln, vermeintliche und spekulative Risiken ganz schnell zu benennen, Entwarnungen aber zu unterlassen, wenn sich diese nicht bestätigen?

**Frage 48:** Möchten Sie, dass indische Verbraucher Auberginen essen, die 60 bis 120 Mal mit Insektiziden gespritzt worden sind, oder würden Sie - auch der Umwelt zuliebe - zu weniger gespritzten Früchten raten?

**Frage 49:** Wussten Sie, dass inzwischen 17.3 Millionen Farmer rund um den Globus gv- Pflanzen kultivieren und dass es sich dabei meist um Bt-Sorten handelt, die vor bestimmten Insekten geschützt sind?

**Frage 50:** Wussten Sie, dass mehr als 90% von den 17.3 Millionen Farmern Kleinbauern in Entwicklungsländern sind, die dadurch einen verbesserten Lebensstandard erreichen?

**Frage 51:** Wussten Sie, dass überall dort, wo Wahlfreiheit besteht, sich ein Großteil der Farmer für den GVO-Anbau entscheidet?

**Frage 52:** Glauben Sie, dass die südostasiatische Kleinbauern dümmer sind als Mitteleuropäer und gegen ihre eigenen Interessen handeln?

**Frage 53:** Können Sie ein Papier aus der EKD oder einer ihrer Institutionen nennen, das die inzwischen vorliegenden Fakten berücksichtigt, diese Situation korrekt beschreibt und neu bewertet?

### **Zu den Fragen 54-56 (Bt-Pflanzen in Deutschland, Mais Mon810, etc.)**

Nach dem Prinzip des gentechnisch vermittelten Bt- Pflanzenschutzes ist auch der Mais Mon810 konstruiert, der sich selbst gegen den Maiszünsler schützt und in vielen Ländern angebaut wird. Es gibt kaum eine Agrokultur, für die die Auswirkung des Anbaus auf die Umwelt und die Gesundheit von Mensch und Tier so umfangreich untersucht wurde, wie Bt-Mais. Alle Untersuchungen beweisen, dass der Anbau von Bt-Maissorten keine Gesundheits- und Umweltgefahren bergen. Schmetterlingsraupen und Bienen können ohne Schaden Bt-Maispollen fressen und auch der Bt-Protein eintrag in den Boden stört die Bodenfauna überhaupt nicht. Florfliegen und Marienkäfern geht es auf Bt-Maisfeldern gut. Das liegt u. a. daran, dass Blattläuse, die ja die Nahrung von Marienkäfern sind, das Bt-Protein gar nicht aufnehmen, weil sie nur Bt-freien Pflanzensaft saugen. Es gibt allerdings eine schwachsinnige Studie, wonach man Marienkäferlarven zwangsweise mit Bt-Protein gefüttert hat (ein Szenario, das in der Natur nie vorkommt!). Nach Meinung der Autoren gab es einen Verdacht auf Schädigung der Marienkäferlarven. Untersuchungen anderer Forscher widerlegten die Studie. Die Umweltministerin Aigner, die nach einem Weg suchte, grüne Wähler zurückzugewinnen, nutzte die Studie, um den Mon810-Anbau zu verbieten. Alle Wissenschaftsgesellschaften Deutschlands haben das Verbot als unbegründet verurteilt. Selbst die Beamten im Aigner-Ministerium haben die Maßnahme als „wissenschaftlich nicht gerechtfertigt“ bezeichnet (ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der BRD!). Die AGU hat demgegenüber das Anbauverbot von Mon 810 begrüßt.

**Frage 54:** Wussten Sie, dass Mon810-Kolben keine Maiszünsler-Fraßschäden haben, wodurch es zur Reduktion von Schimmelbefall kommt und somit deutlich weniger Aflatoxine gebildet werden (Das sind Gifte, die Krebs verursachen und in der Embryonalentwicklung des Menschen Fehlbildungen hervorrufen können)?

**Frage 55:** Die Anzahl der Fehlbildungen und Krebsfälle, die durch Aflatoxine speziell im Mais verursacht wird, ist sicher nicht sehr hoch und kann nicht quantifiziert werden. Unbestritten ist aber deren fatale Wirkung und die Tatsache, dass Bt-Mais aflatoxinärmer ist, als Vergleichssorten. Glauben Sie, dass jeder Fall von Krebs oder einer kindlichen Missbildung, der nicht verhindert wurde, ein Fall zu viel ist?

**Frage 56:** Haben Sie ein Argument, warum Mon 810 nicht auf Kirchenacker angebaut werden sollte?

### **Zu den Fragen 57-60 (Acrylamid)**

BASF und andere Firmen haben gv-Kartoffeln zur Herstellung von Pommes frites und Kartoffelchips in der Erprobung, die wenig Asparagin enthalten und somit beim Frittieren weniger Acrylamid entstehen lassen. Acrylamid verursacht Krebs und wurde u. a. auch als Ursache für Gebärmutterhalskrebs identifiziert.

Die Unterdrückung der Asparagin-Synthese in Kartoffeln wird durch äußerst kleine Eingriffe bewerkstelligt. Es werden keine Gene aus anderen Organismen übertragen, sondern Genabschaltungen vorgenommen, wie sie auch natürlicherweise vorkommen. Die Kartoffeln erfüllen, abgesehen von der gewünschten Veränderung, das Gebot der stofflichen Äquivalenz zur Ausgangssorte. Trotzdem gibt es umfangreiche Sicherheitskontrollen.

**Frage 57:** *Ist es Ihnen egal, wie viel Acrylamid unsere Nahrung enthält und wie häufig bei jungen Frauen Gebärmutterhalskrebs ausgelöst wird, wenn nur das hochgepriesene Ziel der Gentechnikfreiheit erfüllt wird?*

**Frage 58:** *Halten Sie Wahlfreiheit insofern für erstrebenswert, als Konsumenten entscheiden können sollten, ob sie hochgradig acrylamidbelastete oder acrylamidarme Chips von gv-Kartoffeln essen wollen?*

**Frage 59:** *Glauben Sie, dass Kartoffeln mit einer stofflichen Äquivalenz zu konventionellen Kartoffeln Gesundheitsprobleme auslösen können? Wenn ja, wie können Sie das erklären, wenn Sie nicht esoterische Phantasien heranziehen wollen?*

**Frage 60:** *GG-Kritiker befürchten einen Rückgang der Sortenvielfalt. Wissen Sie nicht, dass gerade die GG die Sortenvielfalt erhöhen kann, weil sie für unterschiedliche Anwendungen geeignete Sorten bereitstellt?*

### **Zu den Fragen 61-63 (Kraut- und Knollenfäule)**

Kartoffeln gehören zu den wichtigsten Lebensmitteln der Menschheit. Ein gewerblicher Kartoffelanbau ohne Pflanzenschutz ist in Mitteleuropa praktisch nicht möglich. Die Kraut- und Knollenfäule „Phytophthora“ verursacht jährlich Ernteverluste in Höhe von mehr als 5 Milliarden €. In Deutschland werden in einer Anbausaison bis zu 16 Spritzungen vorgenommen. Im Biolandbau wird Phytophthora mit umweltbelastenden Kupferverbindungen bekämpft, obwohl weniger umweltschädliche organische Verbindungen im Handel sind. Letztere werden im konventionellen Anbau gespritzt. Aber auch die sind ökologisch nicht völlig harmlos. Man hat versucht, in die vorhandenen Kulturkartoffeln Resistenzgene aus Wildkartoffeln einzukreuzen. Dabei ist eine weniger anfällig Kartoffel entstanden, die aber nicht ertragreich ist und nicht schmeckt. Das kommt daher, weil man gemeinsam mit dem Resistenzgen zwangsläufig viele nachteilige Gene einkreuzt, die sich nur schwer wieder wegzüchten lassen. Das Problem lässt sich konventionell nicht lösen. BASF und andere Firmen haben mittels Gentechnik 2 gewünschte Resistenzgene aus der Wildkartoffel auf Kulturkartoffel übertragen und eine leistungsfähige, resistente und gut schmeckend Kartoffel namens „Fortuna“ erhalten, die kurz vor der Zulassung steht.

Die EKD formuliert das Ziel, Kirchenacker „vor schädigenden Einflüssen“ zu schützen und verbietet deshalb die Ausbringung von Klärschlamm, aber auch den Anbau von GVO. Sie fordert in vielen Schriften Nachhaltigkeit und empfiehlt mehrfach die Praktizierung der sogenannten „biologischen Landwirtschaft“. (Das Wort „sogenannt“ wird eingefügt, weil Landwirtschaft prinzipiell biologisch ist und der Begriff „biologische Landwirtschaft“ eigentlich unsinnig ist. Da er sich aber für eine bestimmte Wirtschaftsform eingebürgert hat, wird er hier trotzdem benutzt, aber in Anführungszeichen).

**Frage 61:** *Beim „biologischen Kartoffelanbau“ dürfen Biobauern laut Verordnung pro Jahr 6 kg Kupfer pro Hektar ausbringen. Damit vergiften sie das Bodenökosystem (auch auf Kirchenäckern!) nachhaltig. Dieses Kupfer ist auch (anders als in anderen Wirtschaftszweigen) nicht recyclebar und wird kommenden Generationen nachhaltig entzogen. Ist es das, was die EKD unter anzustrebende Nachhaltigkeit versteht?*

**Frage 62:** *Kann man davon ausgehen, dass die EKD angesichts der Fakten den „biologischen Anbau“ von Kartoffeln und anderen Kulturen (Wein, Hopfen), die sich durch starken Kupfereinsatz auszeichnen, auf Kirchenland verbieten wird, um ihrem Anspruch, Schäden abzuwenden, gerecht zu werden?*

**Frage 63:** *Wird die EKD bald zu der Einsicht gelangen, dass ökologischer Anbau, der den Namen verdient, nicht ohne GG möglich ist? Wird es eine Anbauempfehlung für Phytophthora-resistente gv-Kartoffeln geben, sobald diese zugelassen sind? Wird es - wie bei der Roten Gentechnik - zu einem Sinneswandel kommen?*

## Zu den Fragen 64-67 (Amflora)

Auf den ursprünglich geplanten Anbau der Kartoffelsorte Amflora wurde in Deutschland verzichtet, weil BASF und die stärkeproduzierende Industrie völlig entnervt von irrationalen Widerständen (auch aus der EKD) das Anbauziel aufgegeben haben. Amflora ist eine gv-Kartoffel, die kostengünstig und energiesparend eine von der Industrie benötigte Amylopektin-Stärke in Reinform liefert und im Zulassungsverfahren eine 13-jährige Sicherheitsprüfung durchlaufen hat. Man kennt von Amflora jede relevante Gensequenz und alle Inhaltsstoffe. Danach ist Amflora sicher, selbst wenn sie gegessen wird, was nicht vorgesehen ist, aber versehentlich vorkommen könnte. GG-Gegner haben viele Argumente gegen Amflora vorgebracht: Für die AGU und das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) formulierte Frau Dr. Kordecki, Amflora sei gefährlich, weil sie Resistenzgene gegen Antibiotika enthalte. Diese könnten von der Amflora auf Krankheitserreger übergehen, was Antibiotika in der Therapie von Infektionskrankheiten unwirksam mache. Es müsse durch umfangreiche Kontrollen sichergestellt werden, dass Amfloraknollen nicht in Speisekartoffeln gelangen. Die Kontrollen verteuerten die Produktion normaler Speisekartoffeln. Deshalb sei die Industriestärkeproduktion durch die Sorten „Henriette“ und „Eliane“ zu ersetzen. Somit entfielen nach Frau Dr. Kordecki die Vorsorgemaßnahmen, diese Industrie-Stärkekartoffeln von Speisekartoffeln fernzuhalten, was Kosten spare. Aber: Die gelobten Sorten sind durch Mutationszüchtung, also ohne Gentechnik entstanden. Für diese Kartoffeln gibt es, anders als bei Amflora, keine besonderen Zulassungsvorschriften und Sicherheitsvorkehrungen. Die Mutationen in der konventionellen Pflanzenzucht werden durch Behandlungen mit Gammastrahlen und Korpuskularstrahlen in Dosen ausgelöst, die für Menschen schon nach wenigen Minuten tödlich wären (atomares Gärtnern!). Weil es technisch weniger aufwändig ist, benutzt man auch chemische Mutagene gleicher Wirkung [z.B. Ethylmethansulfonat oder N-Nitroso-N-methylharnstoff]. Sorten aus blinder Mutagenisierung enthalten ca. 30.000 Mutationen pro Genom, die eine Produktion von Giften und Allergenen auslösen können. Das wird aber nicht geprüft, da solche Sorten per definitionem nicht gentechnisch verändert sind und keinen stringenten Zulassungsbestimmungen unterliegen

**Frage 64:** *Wusste Sie, dass der Übergang von Resistenzgenen aus gv-Pflanzen auf Bakterien trotz umfangreicher Versuche noch nie beobachtet worden ist? Rechnerisch besteht dafür eine Wahrscheinlichkeit, die nicht höher ist, als dass ein Mensch von zwei Sternschuppen getroffen wird. Haben Sie je gehört oder gelesen, dass so ein Ereignis eingetroffen wäre?*

**Frage 65:** *In der Natur kommt eine große Anzahl von Bakterien mit Resistenzgenen vor. Wussten Sie, dass Sie mit jedem Rohkostsalat solche Bakterien aufnehmen? Wussten Sie, dass, falls es dazu kommt, Krankheitserreger durch Spontanmutationen oder durch die Übertragung von natürlicherweise vorkommenden Resistenzgenen resistent werden und dass die Zunahme multiresistenter Keime in Kliniken durch Ausleseprozesse geschieht, die sich infolge häufiger Antibiotikaawendung ebendort abspielen?*

**Frage 66:** *Die Sorten „Henriette“ und „Eliane“ sind durch Mutationszüchtung entstanden. Selbst wenn man die vermuteten 30.000 Mutationen genau charakterisieren wollte, könnte man das aus Kapazitätsgründen nicht bewältigen. Falls sie unbeabsichtigt in die menschliche Nahrung gelangen würden, wüsste man nichts über die Gefährdung für Menschen (enthalten sie Gifte oder allergene Substanzen etc.? Sie sind ja auch gar nicht dahingehend geprüft worden!). Es liegt aber eine Empfehlung von Frau Dr. Kordecki im Namen des IKG und der AGU für „Henriette“ und „Eliane“ vor, weil diese ihrer Meinung nach nicht streng von Speisekartoffeln getrennt werden müssten! Können Sie es als Mitglieder der Synode mittragen, dass somit von kirchensteuerfinanzierten Gremien der EKD Empfehlungen gegeben werden, die die Gesundheit unserer Bevölkerung gefährden indem sie Sorten aus Mutationszüchtung ohne Risikotestung in der menschlichen Nahrung zulassen wollen?*

**Frage 67:** *In den Papieren der EKD wird ständig die Anwendung des Vorsorgeprinzips (VP) gefordert. Wieso wenden diese Gremien dieses nur selektiv für die GG an, die eine geringe Eingriffstiefe ins Genom hat und als Alleinstellungsmerkmal in der Pflanzenzucht einer Sicherheitsprüfung unterworfen ist? Ist es zu verantworten, dass die IKG und die AGU das VP mit Füßen treten, indem sie die Mutationszüchtung mit sehr großer Eingriffstiefe besser stellen?*

## Zu den Fragen 68-73 (Erfolge der Entwicklungsländer)

Bananen sind in Afrika ein Grundnahrungsmittel für über 100 Millionen Menschen. Die Bananenwelke gefährdet die Lebensgrundlage von Millionen Kleinbauern und bedroht die Nahrungssicherheit für die Bevölkerung. Besonders problematisch ist die Situation in Uganda, wo mancherorts über 60% der Felder von der Krankheit betroffen sind. Vorbeugung und Bekämpfung der Krankheit sind teuer und unzuverlässig. Versuche mit vielen Pflanzen zeigten, dass alle lokalen Sorten krankheitsanfällig sind und der Anbau natürlich resistenter Sorten keine Lösung bietet. Außerdem bilden Kulturbananen normalerweise keine Samen und sind deshalb für konventionelle Züchtung via Kreuzung ungeeignet. Ein Team vom International Institute of Tropical Agriculture in Kampala hat durch Übertragung eines Gens aus Paprika Bananenpflanzen entwickelt, die gegen die Erreger geschützt waren. Die ersten Freilandversuche mit den Biotech-Bananen in Uganda begannen 2010.

In den Feldversuchen in Uganda werden zugleich auch neue gv- Bananensorten geprüft, die einen erhöhten Vitamin A- und Eisengehalt aufweisen und so einen Beitrag zur Bekämpfung von Blindheit und Eisenmangel leisten sollen. Insgesamt neun afrikanische Länder führen bereits Freilandversuche mit gv- Pflanzen durch - oft mit wichtigen lokalen Nahrungsmitteln wie Maniok, Hirse und Süßkartoffeln. Allerdings ist der Zeitpunkt der Umsetzung der vielversprechenden Forschungsergebnisse in die Praxis aus rechtlichen Gründen noch ungewiss. Ein ähnliches nationales Projekt aus steuerfinanzierter Forschung (ohne Mitwirkung der Saatgutkonzerne) ist auch aus Brasilien bekannt. Dort gibt es oft totale Ernteaufschläge bei Bohnen wegen des Bohnen-Golden-Mosaik-Virus (BMV). Da Bohnen dort zu den Grundnahrungsmitteln gehören, sind Ernteaufschläge besonders für Kleinbauern hungerauslösend. Es gibt jetzt gv-Bohnen aus brasilianischen Forschungsinstituten mit BMV-Resistenz.

Biotechnologen der ETH Zürich haben kürzlich eine Manioksorte gegen zwei seiner ernsthaften Virenkrankheiten resistent gemacht. Das „Cassava Brown Streak Virus“ infiziert die Wurzeln (die dem Menschen als Nahrung dienen) und macht sie ungenießbar. Übertragen wurde das neue Genkonstrukt in eine nigerianische Sorte, die natürlicherweise schon immun gegen das Maniok-Mosaikvirus ist. Das ist ein weiteres Virus, das den Maniokanbau in ganz Afrika bedroht. Übertragen werden die Viren durch die „Weiße Fliege“. Die ist in den letzten Jahrzehnten viel häufiger geworden und gefährdet den Maniokanbau flächendeckend. Die Fliege zu bekämpfen, ist schwierig, selbst dann, wenn sich die Bauern Pflanzenschutzmittel leisten können. Deshalb sei Schutz des Manioks vor Viren über genetische Veränderungen viel effizienter und zudem auch umweltfreundlicher, betonen die Partner in Afrika. Die ETH unterstützt die Länder Kenia, Tansania und Südafrika, indem sie ihnen die Technologien kostenlos zur Verfügung stellt.

Ein Modell für virusresistente Pflanzen stellen Papaya mit Ringspot- Virus-Resistenz in Hawaii dar. Vor Einführung dieser Sorte beliefen sich die Ernteverluste auf 60 %, sodass die Papaya-Produktion zusammenzubrechen drohte, weil sie wegen der großen Schäden nicht mehr wirtschaftlich war.

Ein wichtiges Ziel in diesem Zusammenhang ist das der „Ernährungssouveränität“. Dieser Begriff wurde beim Welternährungsgipfel 1996 vom internationalen Kleinbauernverband „La Via Campesina“ geprägt. Ernährungssouveränität bedeutet u. a., dass die verschiedenen Bevölkerungsgruppen das Recht auf eine gesunde und kulturell angepasste Nahrung haben, dass Nahrungsmittel ökologisch und nachhaltig produziert werden, dass lokale Märkte Priorität haben und dass diejenigen, die Nahrungsmittel produzieren, eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Ernährungspolitik spielen. Die wichtigste Voraussetzung, um „Ernährungssouveränität“ herzustellen, ist, dass man mit Hilfe der Wissenschaft dafür sorgt, dass die Bauern beim Anbau ihrer traditionellen Pflanzen wie Reis, Bohnen, Maniok, Hirse, Bananen etc. eine hohe Ertragssicherheit erreichen. Dazu muss man die Biotechnologien fördern und darf sie nicht verteufeln.

**Frage 68:** *Verschiedene NOGs (auch Brot für die Welt und Misereor) behaupten, dass die armen Bauern keine GVOs wollten. Wussten Sie, dass die Versuchsfelder in Afrika mit Sicherheitsanlagen geschützt werden müssen, weil die Bauern die neuen Sorten anbauen wollen und stehlen würden, noch bevor die Sicherheitsprüfungen abgeschlossen sind (sie wollen Ertragssicherheit erlangen)?*

**Frage 69:** *Nahezu alle Papiere der GG-kritischen NGOs und auch der EKD lassen ein festgefahrenes Denkmuster erkennen: Danach ist GG immer fest assoziiert mit Gentechnik-Konzernen, mit deren Profitstreben und Ausbeutung der Bauern. Daraus resultiert ein Anti-GG-Fundamentalismus. Glauben Sie angesichts reichlicher Gegenbeispiele nicht auch, dass ein derart reflexartiges Denken die realen Verhältnisse nicht zutreffend widerspiegelt und die Möglichkeiten der Hungerbekämpfung behindert?*

**Frage 70:** *In Deutschland wird auf hohem Niveau Grundlagenforschung zur molekularen Pflanzengenetik betrieben. Die Ergebnisse sind für die Weiterentwicklung der GG sehr wichtig. Aber direkte Entwicklungen von Sorten, die die Ernährungssituation in den Hungerländern verbessern könnten, finden in Deutschland kaum noch statt. Sollte nicht die EKD fordern, dass auch deutsche Forschungseinrichtungen die südlichen Hungerländer nach dem Vorbild der ETH Zürich wieder direkt unterstützen sollten?*

**Frage 71** *gv-Papayas, immun gegen PRV-Virus, werden auf Hawaii seit 1998 angebaut und von den Menschen gut vertragen (neuerdings auch in China). Damit erhalten Farmer wieder eine Existenzgrundlage. Hawaii-Papayas sind ein wichtiger Exportartikel und werden auch nach Japan ausgeführt. Befürworten Sie, dass sich auch Deutschland im Zuge von Freihandelsabkommen dem Import von gv-Papayas öffnen sollte?*

**Frage 72:** *Glauben Sie, dass das anstrengenswerte Ziel, „Ernährungssouveränität“ in den Entwicklungsländern herzustellen, erreicht werden kann, wenn es häufig zu großen Ernteausfällen oder zu Totalverlusten kommt?*

**Frage 73:** *Ist es besser, die traditionellen Sorten steuer- und spendenfinanziert (aber auch privatwirtschaftlich) mittels Biotechnologie in dem genannten Sinne zu ertüchtigen, oder sollte man nur im Fall von eingetretenen Hungersnöten die Katastrophen durch Spendenaktionen und Nahrungsmittelgaben aus Europa mildern?*

### **Zu den Fragen 74-78 (Galionsfiguren der Antigentechnikbewegung)**

Die Antigentechnikbewegung hat eine Reihe von Galionsfiguren, die auch von der EKD verehrt werden. Sie werden zu Kirchentagen eingeladen und ihre Porträts „zieren“ kirchliche Begegnungsstätten.

**Árpád Pusztai** machte 1998 Ergebnisse von Untersuchungen im Fernsehen bekannt, ehe die Publikation, wie in der Wissenschaft gefordert, mit den wissenschaftlichen Kooperationspartnern diskutiert und in einer anerkannten Fachzeitschrift veröffentlicht worden war. Pusztais Arbeitsvertrag wurde wegen des Verstoßes gegen Publikationsrichtlinien nicht mehr verlängert und das *Rowett Research Institute* schloss ihn von der Mitwirkung an weiterer Forschung aus. Pusztai hatte aus seinen Untersuchungen geschlussfolgert, dass der Verzehr von gv-Kartoffeln Schäden am Immunsystem und verändertes Organwachstum bei Ratten hervorrufen würde. Er hatte keine konkreten stofflichen Ursachen erkannt, sondern nur die Tatsache, dass die Kartoffeln gentechnisch verändert waren, als Grund angegeben. Das ist reine Mystik. Seine Ergebnisse wurden nach einer großen Medienaufmerksamkeit vom Rowett Institute im Rahmen eines Audits untersucht. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass die Daten des Experiments Pusztais Schlussfolgerungen nicht zulassen. Auch die Royal Society (immerhin eine der honorigsten Wissenschaftsinstanzen der Welt) untersuchte Pusztais Experimente. Sie kam durch unabhängige Untersucher zu dem Schluss, dass seine Untersuchungen methodologisch unbrauchbar seien. Die Studie sei schlecht designt, beinhalte Unsicherheiten bei der Zusammenstellung des Futters und benutze inkorrekte statistische Methoden. Die Prüfergruppe der Royal Society bedauerte des Weiteren, dass Pusztai sich direkt an die Öffentlichkeit gewandt hatte, statt seine Ergebnisse dem Peer-Review-Prozess zugänglich zu machen (also sich einer Beurteilung durch Fachgutachter zu stellen, was in der Wissenschaft anerkannte Praxis ist). Obwohl niemand Pusztais zuvor erbrachte Forschungsverdienste auf dem Gebiet der Lektine bestreitet, gilt er seitdem als tragische Figur der Wissenschaft. Er wurde zusätzlich mit einem Heili-

genschein ausgestattet, indem ihm für sein offensichtliches Fehlverhalten u. a. der „Stuttgarter Friedenspreis 2009 der AnStifter“ verliehen wurde. Frau Cornelia Füllkrug-Weitzel (Direktorin von „Brot für die Welt“) hielt die Laudatio, in der sie (vermutlich) die kursierenden Verschwörungstheorien vom angeblichen Diktat der Konzerne verbreitete.

**Percy Schmeiser** fand Gefallen an Herbizid-resistentem „RR-Raps“ (Monsanto-Raps, der gegen das Herbizid Roundup resistent ist). Deshalb hat er Pflanzen, die durch Polleneintrag auf seinem Acker wuchsen, durch Anwendung von Roundup auf einen Reinheitsgrad von 98 % angereichert und die Vorteile der Technologie genutzt. Das war illegal, da er nach geltendem Recht dafür Gebühren an Monsanto hätte zahlen müssen, was er aber aus Profitgier unterließ. Ein kanadisches Gericht verurteilte ihn als Straftäter. Schmeiser erkannte, dass die Umdeutung seiner Rolle vom Wirtschaftskriminellen in ein Monsanto-Opfer den europäischen Mainstream bedient („David gegen Goliath“) und mehr Geld einbringt als Landwirtschaft. Er lässt sich seitdem in Europa feiern und aushalten und findet seine Foren, vor allem auch in kirchlichen Einrichtungen.

**Vandana Shiva** ist eine selbst ernannte „Jeanne d'Arc“ Indiens, die gegen GG kämpft. Sie argumentiert, dass in Indien angeblich tausende von Bauern wegen der „Gen-Baumwolle“ Selbstmord begangen hätten. Überdies seien Schafe und Ziegen nach dem Fressen von Stroh der ‚Gen-Baumwolle‘ qualvoll verendet. Bilder, mit denen sie durch Europa reist, zeigen dünne Männer, die sich in Bäumen aufgehängt haben und verendete Ziegen, denen Blut aus dem Maul tropft. Entsprechend sind Entsetzen und Betroffenheit der deutschen Zuhörer. Wer solche Gruselgeschichten zu berichten weiß, ist auf deutschen Kirchentagen willkommener Gast und wird ausgehalten. Aber nach seriösen Untersuchungen bleibt von den Geschichten nichts übrig. Die Selbsttötungsrate der Inder lag zum Zeitpunkt der Einführung von gv-Baumwolle bei einer traurigen Zahl ca. 120 Tausend Menschen. 20 Tausend davon waren Bauern. Diese Zahl blieb konstant, unabhängig davon, ob gv-Baumwolle eingeführt wurde. Der Begriff „Genozid“, den Shiva wählt, ist erkennbar demagogisch. Die Geschichte mit den Ziegen ist ebenso unsinnig und hatte mit gv-Baumwollanbau nichts zu tun. „Der Vitamin A-Reis ist nichts als ein trojanisches Pferd, um gentechnisch veränderte Nutzpflanzen und Lebensmittel in den Markt zu drücken“ argumentiert sie demagogisch. Vandana Shiva weiß, dass alles gelogen ist. Sie hat ein abgeschlossenes Physikstudium und kann deshalb nicht dumm sein. Sie hat ihre Intelligenz genutzt, um ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das u. a. die EKD gerne aufgreift. Sobald sich der Goldene Reis durchgesetzt haben wird, werden die Gruselgeschichten in sich zusammenbrechen. Bis dahin aber zahlt die EKD offenbar gerne Honorare.

**Prof. Dr. Suman Sahai**, Direktorin der „Gene Campaign“ in Indien und angebliche „Humangenetikerin an der Universität Heidelberg“ und Dr. Rudolf Buntzel, Beauftragter für Welternährungsfragen des EEDs, treten gern gemeinsam auf, um ihre Botschaft „Es ist genug für alle da“ zu verkünden. Buntzel und Sahai stellen sich vehement gegen die Meinung, dass die GG die Nahrungsmittelsicherheit erhöhen und Erträge steigern könne. Bislang wäre noch keines der Versprechen eingehalten worden, verkünden sie. Buntzel und Sahai haben gemeinsam ein Buch geschrieben: „Risiko: Grüne Gentechnik.“

Zu Frau Suman Sahai gibt es eine Erklärung der Universität Heidelberg vom 14. 04. 2013. Danach war „Frau Sahai in den achtziger Jahren im Institut für Humangenetik der Universität Heidelberg tätig und hat sich dort habilitiert. Frau Sahai hatte zu keiner Zeit eine Professur an der Universität Heidelberg inne. Der Habilitationsausschuss der Medizinischen Fakultät ist zu dem Ergebnis gekommen, dass Frau Sahai in ihrer Habilitationsarbeit andere wissenschaftliche Veröffentlichungen plagiiert habe. Frau Sahai wurde schriftlich aufgefordert, in Anbetracht der gravierenden Mängel ihrer Habilitationsschrift und der versäumten Lehrverpflichtungen ihre Lehrbefugnis (venia legendi) und damit den Titel Privatdozentin zurückzugeben. Frau Sahai war und ist nicht berechtigt, sich als Professorin der Universität Heidelberg zu bezeichnen.“

**Frage 74:** *Jeder Organisation oder Körperschaft kann es einmal passieren, dass sich unehrenhafte Menschen in ihre Reihen einschleichen. Aber wie kommt es zu solch einer Häufung in kirchlichen Kreisen? Kann es sein,*

dass Körperschaften, die sich bewusst gegen die Wissenschaft stellen, eine hohe Anziehungskraft auf Hochstapler, Demagogen und Straftäter ausüben? Wieso übersieht man das in der EKD?

**Frage 75:** Haben Sie schon einmal geschätzt, auf welche Summen sich die Einnahmen oder die Erschleichung geldwerter Vorteile belaufen, die Schmeiser und Shiva in unehrenhafter Weise alleine schon in Deutschland akquirieren?

**Frage 76:** Die Genannten werden häufig in Arbeitskreise und Diskussionsrunden bei kirchlichen Veranstaltungen einbezogen (so zum ökumenischen Kirchentag 2010). Glauben Sie, dass solche Runden vom Heiligen Geist beseelt sein können oder denken Sie, dass sie doch eher vom bösen Zeitgeist besessen sind?

**Frage 77:** In vielen kirchlichen Gemeindezentren und Begegnungsstätten hängen Bilder von nachweislichen Hochstaplerinnen, Lügnerinnen und Wirtschaftskriminellen. Wäre es nicht an der Zeit, diese gegen Bilder von verdienstvollen Persönlichkeiten auszutauschen? Wie wäre es, wenn wir Prof. Potrykus und Prof. Beyer ehren würden? Oder den Friedensnobelpreisträger und Vater der Grünen Revolution Norman E. Borlaug?

**Frage 78:** Warum ehren wir nicht statt der genannten unehrenhaften Personen den Friedensnobelpreisträger und Vorsitzenden der Allianz für eine grüne Revolution in Afrika (AGRA), Kofi Annan und die Philanthropen Bill & Melinda Gates?

### **Zu den Fragen 79-81 (Sortenvielfalt)**

NGOs, sowie die EKD mit ihren Institutionen behaupten, GG würde die Sortenvielfalt bedrohen. In Deutschland ist die GG praktisch verboten. Doch wie sieht es mit der Sortenvielfalt aus? Das Zitat aus dem Wahlprogramm der GRÜNEN beschreibt die Situation: „Es gibt in Deutschland rund 2.000 verschiedene Apfelsorten, aber im Supermarkt finden sich in der Regel immer die vier gleichen Sorten.“ Und das ohne GG! Machen die Anbieter das aus Böswilligkeit? Nein, sie würden aus eigenem Geschäftsinteresse gern die Kundenwünsche besser erfüllen. Aber von den 2000 Sorten sind eben die meisten bestenfalls eingeschränkt marktfähig. Sie sind entweder mehltau- oder schorfanfällig, nicht lagerfähig, zu schnell überreif usw. Die GG könnte mit minimalen Operationen, die weit unter der Eingriffstiefe normaler Kreuzungen liegen, beliebte und schmackhafte Sorten marktfähig machen, indem sie diese mit Schorfresistenz, Reifeverzögerung oder anderen gewünschten Eigenschaften ausstattet, die aber Geschmack und Aussehen nicht beeinträchtigen. Lieder muss man damit rechnen, dass derart verbesserte Äpfel erst von einer nächsten, aufgeklärten Generation akzeptiert werden. Solange die GRÜNEN, die NOGs und die EKD Angst vor der GG verbreiten, nimmt sich keine Firma des Problems an und die Verbraucher müssen eben mit 4 Apfelsorten auskommen. Auf anderen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion ist das ganz ähnlich.

**Frage 79:** Würden Sie beispielsweise delicate Apfelsorten wie „Gravensteiner“ essen, wenn denen ein einzelnes Gen für Schorfresistenz übertragen wurde oder wenn bei diesen durch Abschaltung eines Gens eine Reifeverzögerung vorläge? Oder haben Sie sich auch von der unethischen Angstmacherei verunsichern lassen?

**Frage 80:** Wussten Sie, dass es keine zugelassene gv-Pflanze gibt, durch die je ein Mensch oder Tier krank geworden wäre und dass gegenteilige Berichte von Seralini etc. als nachweislich unseriös entlarvt worden sind?

**Frage 81:** Pollen von Bt-Kulturen wurden immer wieder beschuldigt, Bienen zu schädigen. Wussten Sie, dass Bienen, Schmetterlingsraupen und natürlich auch Menschen Pollen von gv-Pflanzen gut vertragen?

### **Zu den Fragen 82 – 86 (Ist „Bio“ wirklich besser?)**

Ebenso undifferenziert, wie die EKD und die ihr zugehörigen Einrichtungen die GG mehrheitlich ablehnen, verherrlicht sie blindlings alle Verfahren, die nach gängiger Nomenklatur mit der Silbe „Bio“ oder „Öko“ verbunden werden, oft aber ökologisch kontraproduktiv sind. Abgesehen davon, dass „Biolandbau“ heutiger Prägung geringere Flächenerträge bringt (20-50 % weniger Ertrag!) und somit global gesehen eine nachteilige Ökobilanz

bedingt (man braucht mehr Fläche, um die Menschheit zu ernähren, und müsste bei noch mehr „Bio“ auch noch mehr Wälder roden!), kennen wir bisher mindestens 2 Ökokatastrophen, die der unausgegorenen Bio-Philosophie anzulasten sind. Heutige „Biolandwirtschaft“ basiert auf einem Gemisch aus sehr vernünftigen Überlegungen, fragwürdigen Ansichten und schwachsinniger Esoterik. Letztere ist unter den Namen „Biodynamischer Landbau“ und „Demeter“ bekannt geworden.

**Frage 82:** *Wissen Sie, wie viele Menschen im Jahr 2011 durch den Genuss von „Bio“-Sprossen (in Deutschland) und BioSpinat (in Kalifornien) gestorben sind und wie viele Menschen durch „Bio“-EHEC dialyseabhängig geworden sind oder nur durch eine Nierentransplantation gerettet werden können?*

**Frage 83:** *Wenn durch eine gv- Pflanze in Deutschland 53 und in Amerika 8 Menschen gestorben und weitere Menschen lebenslang gesundheitlich schwer geschädigt worden wären, denken Sie, dass es dann noch ein Saatguthersteller wagen würde, eine Zulassung für gv-Pflanzen zu beantragen?*

**Frage 84:** *Die „Bio-Landwirtschaft“ hat zur Bekämpfung von Blattläusen den asiatischen Marienkäfer *Harmonia axyridis* ausgesetzt. Doch der tut nicht nur das, was er soll, sondern er vernichtet die heimischen Nützlinge und verpestet mit seinem Duftstoff Weinernten. Wussten Sie, dass es für den oft für GVOs benutzten Slogan „einmal in die Umwelt entlassen, sind sie nie mehr rückholbar“ in der GG keine Bestätigung gibt, dass aber dieser Satz im „Biolandbau“ für das Marienkäferbeispiel zutrifft? Wird es mit Schlupfwespen auch so kommen?*

**Frage 85:** *Hat sich die AGU schon einmal mit den gefährlichen Methoden der sogenannten „Biolandwirtschaft“ beschäftigt und darauf gedrungen, hier das Vorsorgeprinzip anzuwenden?*

**Frage 86:** *Die EKD unterstützt mit ihrer undifferenzierten Befürwortung der Bio-Manie auch den biodynamischen Landbau. Sie geht so weit, die Rudolf-Steiner-Jüngerin Ute Rönnebeck, Geschäftsführerin von Demeter Nordrhein-Westfalen in den Redaktionskreis von „Kirche im ländlichen Raum“ aufzunehmen. Brauchen wir in unserer Kirche zusätzlich zum christlichen Evangelium noch eine Religion nach Rudolf Steiner?*

### **Zu den Fragen 87-89 (Die Stellung der EKD zu Wirtschaft, Firmen und deren Mitarbeitern)**

Parteipolitiker unterschiedlicher Couleur, NGOs und die EKD mit ihren Institutionen beklagen, dass es durch die GG zu einer Monopolisierung der Saatgutproduktion bei wenigen Konzernen käme. Fest steht, dass die EKD gegen die Patentierung von gentechnisch hergestellten Konstrukten, die die Qualität von neuen Pflanzen bedingen, gar nichts machen kann. Es handelt sich dabei ja um echte Erfindungen bzw. Entwicklungen, wobei Gensequenzen in einen neuen Kontext gebracht, mit molekularen Schaltern und Regelmechanismen ausgestattet werden und die Produkte anschließend einer umfangreichen Sicherheitsanalyse unterzogen werden. Das alles kostet viel Geld und muss durch den Verkauf wieder eingespielt werden. Um neue trocken-tolerante Sorten von Soja, Mais, Raps und Baumwolle zu entwickeln, werden 1,2 Milliarden Euro investiert! Die erste erfolgreiche Maissorte steht bereits auf den Feldern! Eine rechtliche Aufhebung des Kopierschutzes hieße, dass Entwicklungen immer mit Millionenverlusten und niemals mit Gewinnen verbunden wären. Das würde dann auch auf die Pharmaindustrie und andere Wirtschaftszweige ausstrahlen und hieße: Nie mehr gv-Pflanzen, nie mehr Medikamente gegen AIDS, Malaria, EHEC usw. Die Vorstellung, dass das alles steuerfinanzierte Hochschulen und Institute übernehmen könnte, ist illusorisch. Steuerfinanzierte Entwicklungen kann es nur für ausgewählte Projekte gegen den Hunger geben. Das sollten wir als Christen dann aber auch fördern, unabhängig davon, ob wir die Technologie mögen oder nicht!

Während es in allen anderen Wirtschaftszweigen einen weltweiten Wettbewerb gibt, ist das auf dem Gebiet der GG nicht so. Obwohl zunächst in Deutschland einige der wichtigsten Techniken zur GG entwickelt worden sind und wir auch gegenwärtig an unseren Forschungseinrichtungen (noch) eine hohe wissenschaftliche Leistungskraft haben, wird diese aber kaum noch in Produkte umgesetzt. Anfeindungen, Zerstörung von Versuchsanlagen durch Ökoterroren und die Aussichtslosigkeit, Produkte (wie Amflora und Fortuna) in Deutschland auf

den Markt bringen zu können, führen zu Resignation und Auswanderung. Die Anti-GG-Kampagnen sind wirksam. Das Abwandern ganzer Forschungsabteilungen aus Deutschland nach Amerika und Asien führt zu Beifallsstürmen bei linken Parteien, NGOs und der EKD. Dort werden unsere besten Köpfe von Firmen wie Monsanto und DuPont mit offenen Armen empfangen. Monsanto gibt täglich 4 Millionen Dollar für Forschung und Entwicklung aus. Aber Geld hat keine Ideen, macht keine Erfindungen. Das können nur gut ausgebildete Menschen. Diese Rolle übernehmen Menschen, die wegen der Unfreiheit der Wissenschaft in Europa in die USA emigrieren. Damit der Prozess nicht zum Stehen kommt, öffnen unsere Pastoren den Felszerstörern die Kirchen für ihre Veranstaltungen!

Die EKD hat einen Leitfaden für ethisch nachhaltige Geldanlagen erlassen (EKD Text 113). Von Geldanlagen ausgeschlossen werden sollen Unternehmen, die an der Entwicklung oder Herstellung von geächteten Waffen beteiligt sind, die gv-Saatgut herstellen und Unternehmen, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit tolerieren. Damit werden Firmen wie BASF, Bayer CropScience und KWS moralisch gleichgesetzt mit Firmen, die Napalm und Streubomben produzieren oder Kinder ausbeuten.

**Frage 87:** Falls Monsanto und DuPont sich jemals bei ihren freiwilligen und unfreiwilligen Unterstützern dafür bedanken würden, dass diese ihnen deutsche Wissenschaftler in die Arme treiben und ihnen helfen, den Saatgutmarkt zu monopolisieren, würde die EKD in der Liste der Dankesempfänger ganz oben stehen. Sind Sie darüber froh oder denken Sie, dass man Wissenschaftlern und der GG lieber hier eine Zukunft geben sollte?

**Frage 88** Ist die Gleichsetzung von verbrecherischen Unternehmen, die geächteten Waffen wie beispielsweise Chemie- und Biowaffen, Antipersonenminen, Napalm etc. herstellen oder Kinder ausbeuten mit Unternehmen wie BASF, BayerCropScience, Syngenta und KWS, die mit ihren Produkten die Nahrungsgrundlage für Millionen von Menschen sichern, neue Sorten herstellen, die weniger krebserregende Stoffe produzieren, oder umweltfreundlicher angebaut werden können, noch von dem Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt oder ist es doch eher als ein Verstoß gegen das Falschzeugnisverbot (8. Gebot) zu werten?

**Frage 89** Halten Sie es für akzeptabel, dass die genannten Unternehmen, die mit wesentlichen Standorten in Deutschland vertreten sind und zusammen ca. 160 000 Menschen beschäftigen (somit ca. 100 000 Christen), die in Übereinstimmung mit ethischen Grundsätzen einer ehrenwerten Arbeit nachgehen, diskriminiert werden?

### **Zu den Fragen 90-95: (Kommunikation, Wissenschaftlichkeit, Qualifikation der Agitatoren)**

Grüne Gentechnik gibt es in der Anwendung auf Äckern seit etwa 18 Jahren und inzwischen sind über 10% aller Felder der Welt mit gv-Pflanzen bebaut. Alle von den GG- Gegnern an die Wand gemalten Gefahren haben sich nicht erfüllt. Erkrankungen von Menschen und Todesopfer sind - im Gegensatz zur Bio-Kost - hier nicht eingetreten. Auch die viel beschworenen Allergien wurden von zugelassenen GVOs nie ausgelöst. Eine ökologische Katastrophe wurde verursacht durch die Aussetzung des asiatischen Marienkäfers durch „Biolandwirte“, aber in keinem Fall durch die GG. Alle namhaften Wissenschaftsgesellschaften Deutschlands sehen in der GG ein bedeutendes Potential für die Zukunftsentwicklung der Menschheit. Das sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, die Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Wissenschaftsrat, die Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), die Alexander-von-Humboldt-Stiftung, die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, die Hochschulrektorenkonferenz sowie der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Dazu kommen altehrwürdige ausländische Gesellschaften wie z. B. die Royal Society und die Académie des sciences de l'Institut de France. Die positiven Auswirkungen der GG werden gesehen in einer Erhöhung der Ertragssicherheit, Möglichkeiten der Fortifizierung, Vermeidung von Umweltschäden, Erhöhung der Sortenvielfalt und Bereitstellung neuer Wirkstoffe für die Medizin und Werkstoffe für die Industrie. Nicht ganz unwichtig ist auch das Potential für die Schaffung hochgradig wertschöpfender Arbeitsplätze. Unbeeindruckt davon positionieren sich unsere EKD mit

den assoziierten Einrichtungen ebenso wie viele NGOs gegen die GG und leugnen die Potentiale zur Hungerbekämpfung. Die Stimme der seriösen Wissenschaft verhallt ungehört. Sobald aber Scharlatane ihre eigentlich leicht zu durchschauenden Verschwörungstheorien auftischen, werden diese wie Heilige verehrt. Und die GG-Gegner feiern die Verhinderung von Erfolgen und der Einführung von Produkten wie des Goldenen Reises. Nicht zuletzt hängen Erfolg und Misserfolg einer Technologie nicht nur von Fakten und Argumenten, sondern vom Geld ab, das für oder gegen sie ausgegeben wird. Greenpeace als schärfster Gegner der GG beispielsweise hat allein in Deutschland ein Spendenaufkommen von knapp 50 Millionen Euro, aus dem rund 160 Mitarbeiter finanziert werden, die keine Fachleute, aber umso mehr im ideologischen Kampf geschult sind. Und die Gremien der EKD übernehmen schließlich sogar die Sprache der Demagogen. Damit werden sie allerdings nicht nur zu deren Opfern, sondern zu Mittätern. Auf meine Analyse der Sprache der Antigentechnik Demagogie sei verwiesen: <http://www.gruenevernunft.de/seite/fqv-publikationen>).

Fehlende Kommunikation der EKD mit Wissenschaftlern führt zu gravierenden Fehlentwicklungen. Ein Beispiel ist die Verteidigung der Nulltoleranz für Beimengungen von GVOs in Lebensmitteln und Saatgut durch die AGU und dem IKG. Man könnte es wissen: Null bedeutet „nicht messbar“ und eine einzige gv-Sojabohne in einer Schiffsladung von 10 000 Tonnen ist viel mehr als Null. Zuverlässig nachweisen kann man mit der gängigen Labormethode, die das Kürzel „PCR“ trägt, Beimengungen ab 0.1% aufwärts (also ein GVO-Korn / 1000). Damit hat man einen pragmatischen Reinheitswert und erfasst diejenigen, die mit GVO unachtsam umgehen. Man kann die PCR auch empfindlicher einstellen, sodass auch geringere Beimengungen auffallen. Aber dann erhält man auch eine höhere Zahl „falschpositiver“ Ergebnisse. Bauern und Händler müssen die Chargen dann vernichten, obwohl sie einwandfrei sind. So ist es wahrscheinlich geschehen, als Landwirte 2010 in Niedersachsen viele Hektar Mais unterpflügen mussten. (die Prüfergebnisse waren in den meisten Proben Null, nur in einer 0,03%). Auf die irrationale Bewertung der Risiken bei Mutationszüchtung mit mehr als 20 Tausend unkontrollierbaren Mutationen /pro Genom im Kontrast zu den geringfügigen und gut kontrollierbaren gentechnischen Eingriffen wurde schon hingewiesen.

**Frage 90:** GG- Gegner werfen der Gemeinschaft der Wissenschaftler unter Verwendung des diffamierenden Begriffs „Fitz“ oft vor, dass diese alle von Monopolinteressen und der sogenannten „Genlobby“ gesteuert wären. Deren Gutachten und Studien wären gekauft. Glauben auch Sie, dass Monsanto & Co in der Lage sind, die gesamte Wissenschaft zu kaufen und zu bestechen und diese sich dann auch gegen die Interessen der Menschheit positionieren? Ist es mit Ihrem christlichen Menschenbild vereinbar, zu unterstellen, dass die große Mehrheit der Wissenschaftler sich so verhalte, und nur ganz vereinzelt „Heroen“ wie Arpad Pusztai Widerstand leisteten?

**Frage 91:** Wussten Sie, dass die Senkung der Empfindlichkeitsschwelle der PCR auf eine Ebene unter 0,1 % zu falschpositiven Ergebnissen führt?

**Frage 92:** Wenn einwandfreie Saatgut- und Nahrungsmittelchargen als GVO-durchsetzt fehlklassifiziert werden, entsteht ein enormer wirtschaftlicher Schaden. Wussten Sie, dass durch unsichere Labormethoden dieser Art besonders solche Landwirte und Händler zu Schaden kommen, die gewissenhaft gearbeitet haben und zudem oft mit der GG gar nichts zu tun haben?

**Frage 93:** Wussten Sie, dass in der kriminalistischen Spurenkunde (Forensische Genetik), die ebenfalls mit der PCR arbeitet, Methoden nicht zulässig sind, die eine tatverdächtige Person fälschlicherweise belasten könnten, Institutionen der EKD als vermeintliche Anwälte von Verbrauchern aber gerade solche Methoden fordern?

**Frage 94:** Glauben Sie, dass es für die Mitglieder des AGU und anderer Gremien der EKD angemessen und zumutbar wäre, bevor sie Erklärungen mit weitreichenden Konsequenzen abgeben, ein Expertengremium aus der Wissenschaft anzuhören, um sich über den aktuellen Wissensstand zu informieren?

**Frage 95:** *In der gegenwärtigen Diskussion um die GG in unserer Kirche steht alles Kopf: Seriöse Wissenschaftler, die gute Argumente für die GG vortragen, werden verdächtigt, als Lakaien von ausschließlich profit-orientierten Konzernen zu agieren, Scharlatane, Hochstapler und Demagogen werden wie Heilige verehrt. Kreationen der atomaren Gärtnerei mit mehr als 20.000 nicht untersuchten Mutationen (die Gifte produzieren und Allergien auslösen können) werden als a priori unbedenklich empfohlen, Entwicklungen der GG mit sehr wenigen sehr gut überprüften Veränderungen werden als Teufelswerk diffamiert, auch wenn sie zig-tausenden Kindern das Leben retten könnten. Die sogenannte „Biolandwirtschaft“, die bodenvergiftende Kupferspritzmittel (auch auf Kirchenäcker) ausbringt wird gelobt, das populistische und wahlkampforientierte Verbot des ökologisch sinnvollen MON810 und die Abwanderung von Forschungsabteilungen, die weitere Ökopflanzen entwickeln könnten, werden bejubelt. Die Monopolisierung der GG durch große Konzerne wird zwar beklagt, aber durch die Vertreibung großer Scharen von Wissenschaftlern aus Europa erst ermöglicht. Wenn Wissenschaftler durch die Entwicklung innovativer Pflanzen Vorsorge treffen, um die Folgen des Bevölkerungswachstums und des Klimawandels zu mildern, wird das bekämpft und die Behinderung paradoxerweise mit dem „Vorsorgeprinzip“ begründet. Man könnte die Aufzählung um zahlreiche Paradoxa erweitern. Glauben Sie nicht auch, dass es höchste Zeit für eine neue Haltung der Kirche, die ihre ethische Verantwortung wahrnimmt, indem sie auch auf den Gebieten der Wissenschaft und Wirtschaft wissens- und vernunftbasiert denkt und die Dinge wieder vom Kopf auf die Füße stellt ?*

### **Schlussbemerkung**

Wenn es anlässlich der Versammlung der Synode um das Thema Welternährung geht, werden sicher als Erklärung für den Hunger viele Gründe genannt werden. Zum Beispiel, dass wir zu viel Fleisch essen, dass die Finanzmärkte mit Nahrungsmitteln spekulieren, dass wir nicht fair handeln etc. Manches davon mag richtig sein. Allerdings werden Sie auch feststellen müssen, dass in den Hungerländern die Wertschöpfung nicht ausreicht, zu wenig Lebensmittel produziert werden, die Ertragsicherheit verbessert und die Ernährungssouveränität erreicht werden muss. Dann führt aber kein Weg an einer Diskussion um die GG vorbei! Ich bin nicht so vermessen, zu hoffen, dass Sie nach der Lektüre meines Papiers auf meine Linie umschwenken und fortan die GG befürworten. Wie wäre es aber, wenn Sie, die AGU sowie andere assoziierte Institutionen sich auferlegen würden, in einen Dialog mit Experten aus seriösen wissenschaftlichen Instituten unserer Universitäten und z.B. der Max-Planck-Gesellschaft oder Leibniz-Gemeinschaft einzutreten? Diese sind überwiegend steuerfinanziert und unabhängig von Spenden und dem Mainstream. Ich denke dabei an intensive Informationsgespräche, Besuche in Forschungsinstituten in kleinen Arbeitskreisen, ohne den Druck, nach jedem Gespräch gleich ein Kommuniqué veröffentlichen zu müssen. Sie werden sehen, bei Mut zum überfälligen Faktencheck werden dann die Gremien der EKD zu neuen Einsichten über die GG kommen! Der Zeitpunkt einer Neuorientierung ist günstig. Denn auch in der GG gibt es große Umbrüche. Die Entwicklungsländer verbessern mit Hilfe von Instituten z.B. aus der Schweiz und Australien die für sie wichtigen Pflanzen selbst, ohne dass große Konzerne dafür Patente in die Hand bekämen. Außerdem verändern sich jetzt gerade auch die Techniken. Mit der Transcription Activator-Like Effector Nuclease (Talen) Technologie, der Zinkfinger-Technologie und der RNA-Interferenz-Technologie (RNAi) kann man einzelne Gene sehr gezielt verändern bzw. an oder abschalten. Das ist etwa so wie eine minimal invasive Chirurgie oder „Knopflochchirurgie“ auf molekularer Ebene. Wenn man hiermit ein Gen aus einer Wildkartoffel in eine Kulturkartoffel einbaut, ist die Eingriffstiefe geringer als bei einer traditionellen Kreuzung. Es gäbe nur Gewinner. Am meisten würden die Hungernden profitieren. Und darauf kommt es an! Reformation ist eine ständige Aufgabe. Das hatten wir schon konstatiert. Bis zum 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017 sollte es möglich sein, diesen Prozess insbesondere auch hinsichtlich der GG voranzubringen. Dafür wünsche ich Ihnen den nötigen Mut und Gottes Segen!

Prof. Reinhard Szibor